

Auslandssemester an der Seoul National University im SS 18

Ich studiere Politikwissenschaften und Germanistik im Lehramtsbachelor und habe das Sommersemester 2018, also den Zeitraum von Ende Februar bis Ende Juni, an der Seoul National University in Südkorea verbracht. Dieses Auslandssemester war auf fachlicher und auf persönlicher Ebene eine ungemein bereichernde Erfahrung für mich. Im Folgenden möchte ich sowohl kurz meine subjektiven Eindrücke als auch einige wichtige Sachinformationen aufführen, welche hoffentlich die Entscheidung von anderen Studierenden für oder gegen ein Auslandssemester an der SNU erleichtern.

Vorbereitung in Göttingen

Zur Vorbereitung in Göttingen zählten die üblichen Dinge wie Impfungen, Beantragung des Visums, Auslandskrankenversicherung, Buchung des Fluges usw. Diese Aspekte ließen sich ohne größeren Aufwand erledigen. Etwas aufwendiger gestaltete sich die Suche nach zwei Empfehlungsschreiben von Dozierenden aus Göttingen, welche von der SNU im Zuge des Bewerbungsprozesses gefordert werden. Hier lohnt es sich m.E., frühzeitig mit der Organisation zu beginnen. Außerdem kostete mich die Kurswahl einige Nerven, da es relativ wenige englische Kurse mit politikwissenschaftlichem Bezug gab und die Plätze in diesen nach dem *first come – first serve* Prinzip vergeben wurden. Letztendlich konnte ich jedoch alle Kurse belegen, die ich mir vorgenommen hatte. Eine weitere wichtige Entscheidung, die es vor der Abreise nach Seoul zu treffen galt, war jene bezüglich der Wohnsituation. Ich habe mich für ein Doppelzimmer in einem der Wohnheime direkt auf dem Campus beworben und (glücklicherweise) auch direkt dort ein Zimmer erhalten. Ich war mit dieser Wohnsituation die meiste Zeit sehr zufrieden, da sie mit ca. 250 € pro Monat unschlagbar günstig war, man einen sehr kurzen Weg zu den Lehrveranstaltungen hatte und man sehr einfach mit anderen koreanischen und internationalen Studierenden in Kontakt kam. Auch die ruhige Lage am Rande der Großstadt, direkt neben dem ca. 600 Meter hohen Gwanak-Mountain, hat mir sehr gut gefallen. Jedoch sprechen natürlich die direktere Anbindung an das „echte“ koreanische Großstadtleben, ein Einzelzimmer und ein generell etwas autonomeres Leben für eine private Wohnung außerhalb des Campus. Die Suche nach solchen Unterkünften war laut Berichten von Freunden wesentlich einfacher als in Deutschland und auch das Office of International Affairs der SNU ist bei der Wohnungsvermittlung behilflich. Zuletzt möchte ich jedem

Austauschstudierendem ausdrücklich empfehlen, an dem Buddy-Programm der SNU teilzunehmen. Dort bekommt man einen persönlichen koreanischen Buddy als auch eine größere Buddy-Gruppe zugeteilt, welche bei sämtlichen organisatorischen und persönlichen Fragen behilflich ist. Jede Woche finden mehrere Treffen und Aktivitäten innerhalb des Buddy-Programms statt, es ist also die perfekte Möglichkeit, koreanische und internationale Freunde zu finden und tiefere Einblicke in die koreanische Kultur zu erhalten.

Leben und studieren in Südkorea

Zuerst einige Worte zum Campus und zu den Lehrveranstaltungen der SNU. Von beiden kann ich tatsächlich nur schwärmen, denn der Campus ist modern, wunderschön in der Natur gelegen, bietet zahlreiche Mensen, Cafés und Restaurants und wird von einer internen Buslinie befahren, weshalb auch die enorme Größe der Anlage kein Problem darstellt. Die englischen Lehrveranstaltungen, die ich besucht habe, waren sehr gut organisiert, das Englisch der Dozierenden war einwandfrei und es herrschte eine Atmosphäre, in der zu aktiver Mitarbeit und zu Diskussionen angeregt wurde. Die strikte Hierarchie zwischen Dozierenden und Studierenden und den trockenen Frontalunterricht, vor welchem ich im Voraus von unterschiedlichen Ratgebern gewarnt wurde, habe ich in meiner Zeit an der SNU absolut nicht erfahren müssen. Auch wenn es zusätzlich zu den final exams auch noch die mid term exams gab, habe ich den Lernaufwand als ziemlich moderat empfunden. Einige Freunde, die Physik oder Informatik studiert haben, haben den Arbeitsaufwand hingegen als wesentlich höher als an ihrer Heimatuniversität aufgenommen, ein pauschales Urteil kann diesbezüglich also nicht getroffen werden. Zusätzlich zu den „normalen“ Lehrveranstaltungen bietet die SNU ein sehr großes Programm von Kunstausstellungen, Konzerten und Vorträgen mit hochrangigen Gästen an. So hatte ich beispielsweise die Möglichkeit, einen Vortrag des ehemaligen UN-Generalsekretärs Ban Ki-Moon zu besuchen, welcher früher selbst an der SNU studierte.

Das Knüpfen von Kontakten zu koreanischen und internationalen Studierenden wurde, wie bereits erwähnt, enorm durch das Buddy-Programm erleichtert. Auch wenn einige meiner koreanischen Bekanntschaften anfangs eher zurückhaltend und schüchtern waren, würde ich (auch wenn das natürlich sehr verallgemeinernd ist) die jüngere koreanische Generation als sehr aufgeschlossen, nett und hilfsbereit beschreiben. Die kulturellen Unterschiede zwischen jungen Europäern und jungen Koreanern habe ich als deutlich geringer empfunden, als ich es erwartet hatte. Gleichzeitig gibt es diesbezüglich, wie mir ein koreanischer Freund bestätigte,

einen relativ großen Unterschied zwischen der jungen und der älteren koreanischen Bevölkerung.

Gemeinsam mit koreanischen und internationalen Freunden habe ich während und nach dem Semester die zahlreichen Stadtteile und Attraktionen von Seoul erkundet. Die Stadt selbst hat mit seinen zahllosen Restaurants, Bars, Museen (häufig kostenlos), riesigen Shopping Malls, dem Han-River und den vielen kleinen und großen Bergen in und neben der Stadt für jeden etwas zu bieten. Und auch die restlichen Regionen Koreas wie der Seoraksan National Park, die DMZ an der Grenze zu Nordkorea und die Insel Jeju sind definitiv einen Ausflug wert. Besonders Fans von Wanderungen kommen auf ihre Kosten, da ein Großteil der koreanischen Halbinsel von Bergen bedeckt ist. Auch wenn Korea bereits wunderschön und kulturell enorm interessant ist, hatte ich mein schönsten Reiseerlebnis in Japan. Dort verbrachte ich fast zwei Wochen und war aufgrund der Landschaft und der stets präsenten Kultur vollkommen begeistert.

Ein weiterer Punkt, der definitiv für ein Auslandssemester in Südkorea spricht, ist die koreanische Küche. Diese ist nicht nur vollkommen anders als die deutsche/europäische Küche, sondern meiner Meinung nach auch um einiges leckerer. Jedoch sollte bedacht werden, dass die vegetarische/vegane Bewegung in Südkorea sehr schwach ausgeprägt ist. Als Konsequenz gibt es nur wenige vegetarische/vegane Restaurants und Gerichte, was besonders ohne Kenntnisse der koreanischen Sprache zum Problem werden könnte.

Des Weiteren würde ich jedem, der die Wahl hat, empfehlen, im Sommersemester statt im Wintersemester ins Auslandssemester zu gehen, da das Wetter in Korea in den Wintermonaten ähnlich unangenehm wie in Deutschland sein kann.

Ich persönlich hatte also eine sehr interessante und schöne Zeit und konnte, wie man so schön sagt, meinen Horizont erweitern. Allen Studierenden, die Interesse an einer erstklassigen Lehre, einer riesigen und wilden Großstadt und einer vollkommen anderen Kultur haben, kann ich ein Auslandssemester an der Seoul National University also definitiv empfehlen!